

Tenorth, Heinz-Elmar

Integration. Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 161-166



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Tenorth, Heinz-Elmar: Integration. Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 161-166 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-124710

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 2 – März 1991

I. Thema: Schulische Integration

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt 161
- URS HAEBERLIN Die Integration von leistungsschwachen Schülern – Ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse zu Wirkungen von Regelklassen, Integrationsklassen und Sonderklassen auf „Lernbehinderte“ 167
- HANNELORE REICHER Zur schulischen Integration behinderter Kinder. Eine empirische Untersuchung der Einstellungen von Eltern 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Begabte Schüler in Integrationsklassen – Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren 215
- GOTTHILF GERHARD
HILLER Von normierter Einfalt zu normaler Vielfalt. Plädoyer für eine Stärkung der integrativen Funktion des Bildungssystems 225
- GÜNTHER LIST Vom Triumph der „deutschen“ Methode über die Gebärdensprache – Problemskizze zur Pädagogisierung der Gehörlosigkeit im 19. Jahrhundert 245

II. Diskussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasie auf abschüssiger Bahn 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Frühleser – Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in den Regierungsbezirken Unterfranken und Köln 285

III. Besprechungen

- HANS SCHEUERL GERD E. SCHÄFER: Spielphantasie und Spielumwelt. Spielen, Bilden und Gestalten als Prozesse zwischen Innen und Außen 309
- JOHANNES GRUNTZ-STOLL LUDWIG DUNCKER/FRIEDEMANN MAURER/GERD E. SCHÄFER (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt 311
- SEBASTIAN MÜLLER-ROLLI KONRAD WÜNSCHE: Bauhaus: Versuche, das Leben zu ordnen 313
- HEINZ-HERMANN KRÜGER KARIN KLEINESPEL: Schule als biographische Erfahrung. Die Laborschule im Urteil ihrer Absolventen 315
- KLAUS PRANGE HANS GLÖCKEL: Vom Unterricht. Lehrbuch der Allgemeinen Didaktik 319
- HEINZ-ELMAR TENORTH Sociolinguistica – Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik 322

IV. Dokumentation

- Pädagogische Neuerscheinungen 327

Contents

I. Topic: Mainstreaming

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – An Introduction 161
- URS HAEBERLIN The Integration of Low-Achieving Students – A survey of empirical research concerning the impact of regular, integrative, and special classes on „educationally subnormal“ children 167
- HANNELORE REICHER The Mainstreaming of Handicapped Children – An empirical study on parent attitudes 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Gifted Students in Integrative Classes – A study on both the development of academic achievement and social and emotional factors 225
- GOTTHILF GERHARD
HILLER From Standardized Simplicity to Normal Diversity – A plea for strengthening the integrative function of the educational system 235
- GÜNTHER LIST The Triumph of the „German“ Method Over Sign Language – A critical outline of pedagogical concepts concerning deafness in the 19th century 245

II. Discussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasia Going Off the Rails 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Early Readers – Results of a questionnaire survey conducted in the administrative districts of Lower Franconia and Cologne 285

III. Book Reviews 309

IV. Documentation 327

Ankündigungen

Das Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität Göttingen veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 25. September 1991 ein internationales Symposium zum Thema „Mehrdimensionale Lehr-Lern-Arrangements – Lernen, Denken, Handeln in komplexen beruflichen Situationen“. Nähere Informationen und Anmeldung: Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität, Platz der Göttinger Sieben 7, 3400 Göttingen, Tel.: 05 51/39 44 21/22.

Das Forum Erlebnispädagogik, eine Arbeitsgemeinschaft von Praktikern und Theoretikern der Erlebnispädagogik, veranstaltet vom 16. bis 19. Oktober 1991 eine Fachtagung mit dem Thema: „Erlebnispädagogik: Mode, Methode oder mehr? – Standortbestimmung & Perspektiven“. Nähere Information und Anmeldung bei: Forum Erlebnispädagogik, c/o OUTWARD BOUND, Franz-Josef Wagner/Bernd Heckmair, Nymphenburger Straße 42, 8000 München 2.

Vom 29. Juli – 1. August 1991 findet in Baden (Österreich) das „11. Europäische Pädagogische Symposium (EPSO '91)“ statt. Weitere Informationen ESPO-Sekretariat: Pädagogische Akademie Baden, Mühlgasse 67, A-2500 Baden, Tel.: 02252/88572–74/0.

Förderpreis:

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hat einen Förderpreis für Nachwuchskräfte in der Erziehungswissenschaft gestiftet. Als Summe stehen insgesamt DM 6000,- für drei Preise zur Verfügung. Die Auszeichnungen erfolgen für deutschsprachige erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Gefördert werden Personen, die nach dem 31. 12. 1950 geboren und bis zum 30. 6. 1991 weder habilitiert noch zum Professor ernannt sind. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Redaktionen/Schriftleitungen von wissenschaftlichen Zeitschriften, die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Aus den Jahrgängen 1989 und 1990 können jeweils bis zu drei Arbeiten eingereicht werden. Die Einsendungen sind bis zum 30. 6. 1991 in fünffacher Ausfertigung zu richten an: Prof. Dr. Dieter Lenzen, Freie Universität Berlin, Institut für Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arnimallee 10, D-1000 Berlin 33.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe der Z. f. Päd. liegt das Jahres-Register 1990 bei.

Vorschau auf Heft 3/91

Themenschwerpunkt „Schulgeschichte“ mit Beiträgen von G. SCHUBRING, M. SAUER, C.-H. OFFEN, R. GÖPPEL; weitere Beiträge von H. RUMPF, J. OELKERS und B. GAEBE.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 82 91), Telefax: 0041-31/65 37 73. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/2197 15/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 83 80).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1–2 Beihefte) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 98,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 78,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 25,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 24,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 1001 54, 6940 Weinheim, Tel.: 06201/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 1001 61, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/239470.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

ISSN 0044–3247

Verlagsmitteilung

Die Kostenentwicklung gerade bei spezialisierten Fachzeitschriften macht eine Preiserhöhung bei der Zeitschrift für Pädagogik unumgänglich.

Von der Ausgabe 3/91 an betragen die Bezugsgebühren für ein Jahresabonnement DM 128,-, für ein Studentenabonnement DM 98,-, jeweils zuzüglich Versandanteil.

Ab diesem Zeitpunkt beträgt der Preis für ein Einzelheft DM 32,-, zuzüglich Versandkosten.

Wir bitten herzlich um Verständnis für die Preiserhöhung.

„Integration“

Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt

Es ist schon fast zum resignativen Gemeinplatz geworden, daß Fragen von Bildung und Erziehung keine öffentliche Resonanz mehr finden und politisch an den Rand gedrängt werden. Ohne an dieser Stelle die Erwartungen ausführlich zu problematisieren, die solchen Klagen unterliegen und sie erst begründen, die Diagnose vom Abseits der Bildungspolitik läßt sich nicht ohne Einrede vertreten. Mit der Forderung nach einem „integrativen“ Bildungswesen und vor allem mit der Forderung, auch die Separierung von Sonderschulen und die Ausgrenzung ihrer Schüler aufzuheben, ist vielmehr in den letzten Jahren eine zunehmend stärker werdende „Integrationsbewegung“ (SCHREINER 1989) erwachsen, die über fehlende öffentliche Aufmerksamkeit nicht klagen kann. Der (ehemalige) hessische Kultusminister C. WAGNER (CDU) wird jedenfalls einschlägige Anträge von Eltern zum gemeinsamen Schulbesuch von behinderten und nichtbehinderten Kindern zukünftig wohl sehr viel behutsamer wahrnehmen und behandeln als im vergangenen Jahr und nach dem Tadel der Öffentlichkeit, der damals seine ablehnenden Voten traf.

Die Integrationsbewegung artikuliert ja nicht mehr nur Ansprüche von Minderheiten, deren Klagen vernachlässigenswert erscheinen könnten, sondern führt schon zu eindeutiger Fraktions- und Lagerbildung in der öffentlichen Debatte. Alle politischen Parteien und die einschlägigen Verbände, auch der Lehrer und selbstverständlich die der Lehrer an den zur Disposition gestellten Sonderschulen, müssen das Thema aufnehmen und zumindest ihre Integrationsbereitschaft zeigen (KÜSTER 1989). Die bekannten scharfen Fronten treten erst bei radikalen Forderungen auf, und dann sind es allein die GRÜNEN, für die eine Integration der Behinderten den Status des „Prüfsteins demokratischer Schulreform überhaupt“ (BLANKERTZ 1971, S. 809) gewinnt, den die Integration von Berufs- und Allgemeinbildung in den siebziger Jahren vor allem in theoretischen Debatten der Pädagogen und Bildungstheoretiker hatte.

Es ist also, im Kontext eines neuen Themas, zugleich ein alter Leitbegriff, der uns in der Integrationsforderung begegnet. Wir verfügen daher auch schon über Erfahrungen, die sich mit den Implikationen solcher Programme verbinden, über die Schwierigkeit, Differenzierung und Integration zu verbinden und besonders über das drohende Paradox der Gleichheitspolitik, die nicht umhin kann, neue Unterschiede zu erzeugen (HEID 1988). Wir kennen aber nicht nur die theoretischen Probleme, sondern auch schon einige der praktischen Schwierigkeiten, die von der Sonderpädagogik selbst, zuletzt auf der Jahres-

tagung der einschlägigen Sektion der DGfE 1990 in Saarbrücken, intensiv diskutiert werden.

Der Anstoß zur neuen Integrationsbewegung lag aber nicht innerhalb der Zunft, sie hat ihre Wurzeln überhaupt nicht in der Pädagogik und auch nicht in Deutschland. An ihrem Ursprung standen vielmehr die zunächst unglaublich, weil uneinlösbar erscheinenden Forderungen vor allem italienischer Psychiater, die geschlossenen Anstalten aufzuheben und ihre Patienten ins „normale“ Leben und in eine gemeindenahе ambulante Versorgung zu entlassen; an Erziehung interessierte und psychoanalytisch argumentierende Theoretiker haben diese Forderungen früh unterstützt und eine gerade Linie von der „Antipsychiatrie zur Antipädagogik“ gezogen (MANNONI 1976). Die „Decarceration der Irren“, wenn auch nicht die der „Häftlinge“ (SCULL 1980), wird außerhalb Deutschlands auch schon praktiziert, sie wird in Deutschland bis heute weiter diskutiert und auf der Tagesordnung bleiben¹. Die Erfahrungen mit der Aufhebung psychiatrischer Anstalten sind erwartbar ambivalent, sie zeigen Vor- und Nachteile des Wandels, ein Plädoyer *gegen* die Notwendigkeit der Psychiatrie-Reform begründen sie aber auf keinen Fall.

Die Sonderpädagogen in Deutschland haben die problematischen Konsequenzen ihrer eigenen Institutionen aus vielen Quellen erfahren müssen, nicht primär aus den radikalen Analysen psychiatrischer Selbstkritik, aber auch von dort (DEPPE 1983). In den frühen siebziger Jahren sind der Ursprung und die Praxis der Sonderpädagogik in Deutschland zum einen aufgrund historischer Untersuchungen problematisch geworden (u. a. ALTSTAEDT 1977); diese Texte – historiographisch im übrigen bis heute nicht zureichend und nur zum Teil von besseren Geschichten der Heilpädagogik ersetzt (MÖCKEL 1988) – konnten sich, ferner, schon auf Überlegungen (JANTZEN 1975 u. a.) stützen, in denen die Alternative von Integration oder Separierung bereits systematisch zum Problem geworden war. Der DEUTSCHE BILDUNGSRAT endlich, den man als entscheidenden Impulsgeber für pädagogische und bildungspolitische Innovationen heute nahezu in Erinnerung rufen muß, hatte bereits früher Gutachten über die Sonderschule eingeholt (vgl. SONDERPÄDAGOGIK 1.–7., 1973–1975) und damit diese Institution umfassend zum Thema gemacht; eines dieser Gutachten (BITTNER/ERTLE/SCHMID 1972) war anscheinend so brisant, daß es sogar in Raubdrucken linker Buchläden verbreitet wurde. Die Sonderpädagogik-Empfehlung des Bildungsrates (ZUR PÄDAGOGISCHEN FÖRDERUNG 1973) sparte dann zwar nicht mit Kritik an der Sonderschule und -pädagogik, aber sie war auch noch kein Plädoyer für radikale Integration.

Forderungen dieser Art gewannen nicht aus dem professionalisierten und institutionalisierten Revier der Sonderpädagogik oder der Politikberatung, sondern erst mit dem Erstarken sozialer Bewegungen neue Dynamik. Die Behinderten haben sich seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre entsprechend organisiert und dank der Unterstützung durch politische Parteien, z. B. der GRÜNEN, und der folgenden Aufmerksamkeit auch der anderen öffentlich vernehmbarer artikulieren können. Die Selbsthilfe der Betroffenen, für die geistig behinderten Kinder in der „Lebenshilfe“ schon länger von großer Bedeutung, hat ebenfalls dazu beigetragen, daß wohl gefügte institutionelle

Ordnungen und die hergebrachten Muster der Separierung nicht mehr als selbstverständlich hingenommen wurden. Modellhafte Einzelversuche, etwa das auf Gedanken und Praktiken der Montessori-Pädagogik gestützte Experiment von TH. HELLBRÜGGE in München, kamen öffentlichkeitswirksam hinzu und verstärkten den Integrationsgedanken. Historische Forschung über das Schicksal Behinderter im nationalsozialistischen Deutschland und über die lange Vorgeschichte der Eugenik sowie aktuelle scharfe Auseinandersetzungen über ihre vermeintlich erneuerte Legitimation in der Philosophie² vertieften das Bewußtsein eines drängenden und zu lange verdrängten Problems.

Die Profession der Sonderpädagogen wurde dann selbst in die soziale Bewegung einbezogen, z. T. hat sie sich so weit politisch engagiert, daß manche Autoren gleichermaßen für die Integrationskonzepte der Pädagogik wie für die Bildungspolitik der GRÜNEN beansprucht werden. Heute kann man gelegentlich schon den Eindruck haben, daß unter dem Stichwort der Integration binnendisziplinäre Glaubenskämpfe ausgetragen werden, die in ihrer Brisanz dem Fach sonst fremd geworden sind. Die Instrumente und Medien solcher Kämpfe stehen jedenfalls bereit: Tagungen, fraktionseigene Protagonisten und eindeutig verortete Zeitschriften; das einschlägige Wissen ist bereits handbuchfähig und Integration wird, von den theoriebewußten Skeptikern (z. B. früh BLEIDICK/HAGEMEISTER 1979, S. 153 ff., jetzt HAUPT 1985), als notwendiger Anstoß begriffen, die Grenzen der eigenen Fachsystematik schärfer zu sehen, und von den Befürwortern – ebenfalls handbuchförmig – zur Programmatik der „Integrationspädagogik“ verdichtet (EBERWEIN 1988); es gibt aber auch streng wissenschaftliche Projekte der Begleitung (vgl. HAEBERLIN i. d. H.) oder der Beobachtung und Dokumentation von Integrationsvorhaben (u. a. DEPPE-WOLFINGER/PRENGEL/REISER 1989) und gute Indizien für ihre Realisierbarkeit (HEYER/PREUSS-LAUSITZ/ZIELKE 1990).

Nach wie vor ist die Kritik der Separierung auch ein internationales, nicht etwa nur ein deutsches Thema. In Grundsatzdebatten der amerikanischen Sozialwissenschaften wird z. B. der Begriff des „Learning Disabled“ problematisiert, und wie in Deutschland entdeckt man das Klassenzimmer selbst als den Ort, der in einem „environmentally-centered approach“ (DURAN 1990) die Erklärung für Lernbehinderungen liefern soll. Aber die Formen und die Radikalität, in der sich die sozialen Bewegungen der Behinderten mit Ausgrenzung und pädagogischer Behandlung auseinandersetzen, sind im Ausland vielfach sehr viel intensiver als in Deutschland. Eine „Revolution der Gehörlosen“ (SACKS 1988) z. B., in der sich die Studierenden einer Gehörlosen-Universität in den USA erstmals einen Gehörlosen als Präsidenten erkämpften, steht jedenfalls hierzulande ebenso noch aus wie die Gründung einer solchen Universität. Angesichts der politischen Ereignisse und Erfolge von 1989/90 könnte ein Blick über den deutschen Zaun auch hier die Wahrnehmung für ungelöste Probleme stärken.

Unser Themenschwerpunkt kann die hier angedeutete Breite der Entwicklung und die Vielfalt der Probleme, durch die sich die Sonderpädagogik wie die Erziehungswissenschaft in Theorie und Praxis heute herausgefordert sehen, selbstverständlich nur exemplarisch und ausschnitthaft behandeln. Unsere Bei-

träge konzentrieren sich einerseits auf die Frage der Integration von Behinderten, vor allem der Lernbehinderten, andererseits auf solche Dimensionen des Integrationsproblems, die eher im Windschatten der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen. Der Beitrag von G. G. HILLER über die schlechte Realität und die fehlende Lebensperspektive von Haupt- und Sonderschülern stellt dabei die Frage, ob die Pädagogik nicht nur zu politischer Programmatik, sondern auch zu konkreter Hilfe fähig ist. G. LIST behandelt die Aufgaben der „Taubstummeneinrichtung“ in historischer Perspektive sowie im internationalen und interdisziplinären Kontext (vgl. a. LIST/LIST 1990) und zeigt damit ein Problem als ungelöst, das in professioneller Obhut seit langem wohlversorgt schien (vgl. FLITNER 1957, S. 318).

Mit den ersten drei Beiträgen, dem Forschungsbericht von U. HAEBERLIN und den empirischen Studien von BLESS/KLAGHOFER und H. REICHER, wollen wir vor allem dokumentieren, was sich über die Möglichkeiten und Konsequenzen der Integration von Lernbehinderten in die Regelschule theoretisch und methodisch begründet sagen läßt. Wir konzentrieren uns damit zwar auf Perspektiven und Ergebnisse empirischer Forschung, aber wir wollen deshalb nicht etwa dem alten – und naiven – Glauben Vorschub leisten, die empirische Forschung sei die Instanz, der wir die Prüfung der Berechtigung von Integration überantworten könnten. Sowohl als politische Zielformel wie als Leitbegriff der Pädagogik speist sich die Legitimität der Integrationsforderung aus eigenen Quellen, vor allem aus dem in westlichen Kulturen proklamierten, wenn auch noch nicht eingelösten grundsätzlichen Menschenrecht nämlich, daß alle Menschen ungeachtet ihrer Verschiedenheit Anspruch auf Achtung ihrer Individualität, soziale Anerkennung und gesellschaftliche Förderung besitzen (SCHLÖMERKEMPER 1989).

Solche Forderungen haben Pädagogen in gutem Glauben an ihre Geltung nicht selten allein als stützenden Hintergrund ihrer eigenen Programme genutzt, ohne zu bedenken, daß bei aller Legitimität nicht jede Form der Umsetzung auch dem Programm selbst entspricht. Es kann deshalb nicht schaden, sich über die Konsequenzen der eigenen guten Absichten zu informieren, sich vor unerwünschten Folgen warnen zu lassen und dann, gelegentlich, sogar von den Ergebnissen empirischer Forschung Begründungshilfe zu erhalten in dem Streit über Grundsatzfragen, die letztlich politisch auszufeuchten sind. Orientierung, Selbstreflexion und Prüfung der Pädagogik ist das Geschäft der Disziplin, und dazu wollen wir mit diesem Schwerpunkt beitragen.

Anmerkungen

- 1 Der Münsteraner Psychiatrieforscher N. LEYGRAF z.B. hat jüngst niederschmetternde Befunde über die Unhaltbarkeit vieler Einweisungsdiagnosen in psychiatrische Kliniken vorgelegt (vgl. FAZ v. 14.11.1990), mit denen sich erneut die Notwendigkeit der Psychiatrie-Reform belegen läßt.
- 2 Der Beitrag von WOLF, i. d. Heft, bezieht sich auf die SINGER-Debatte; für die Selbstwidersprüche der SINGER-Gegner, zumal in der Sonderpädagogik, sind auch die Argumente aufzunehmen, die BRUMLIK (1990) vorgetragen hat.

Literatur

- ALTSTAEDT, I.: Lernbehinderte. Kritische Entwicklungsgeschichte eines Notstandes: Sonderpädagogik in Deutschland und Schweden. Reinbek 1977.
- BLANKERTZ, H.: Die Integration von studienbezogenen und berufsqualifizierenden Bildungsgängen. In: *ZfPäd* 17 (1971), S. 809–821.
- BLEIDICK, U./HAGEMEISTER, U.: Pädagogik der Behinderten. In: *Erziehungswissenschaftliches Handbuch* Bd. V., 1, Königstein/Ts. 1979, S. 123–159.
- BITTNER, G./ERTLE, C./SCHMID, V.: Verhaltensgestörte Kinder. Zur Kritik der Sonderschule – sonderpädagogisch. (1972) The Hague/Aachen 1975.
- BRUMLIK, M.: Jonathan Swift redivivus – Peter Singer und die Euthanasiegegner in Deutschland. In: *Babylon* (1990), H. 7, S. 105–115.
- DEPPE-WOLFINGER, H. (Hrsg.): behindert und abgeschoben. Zum Verhältnis von Behinderung und Gesellschaft. Weinheim 1983.
- DEPPE-WOLFINGER, H./PRENGEL, A./REISER, H.: Integrative Pädagogik in der Grundschule. Weinheim/München 1990.
- DURAN, J.: Psychoeducational Assessment Practice for the Learning Disabled. A Philosophical Analysis. In: *Philosophy of the Social Sciences* 20 (1990), S. 183–194.
- EBERWEIN, H. (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. *Handbuch der Integrationspädagogik*. Weinheim/Basel 1988.
- FLITNER, W.: Zum Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft in der Gegenwart. (1957) In: FLITNER, W.: *Gesammelte Werke* Bd. 3, S. 310–349.
- HAUPT, U.: Die schulische Integration von Behinderten. In: BLEIDICK, U. (Hrsg.): *Theorie der Behindertenpädagogik*. Berlin 1985, Seite 152–197 (*Handbuch der Sonderpädagogik*, Bd. 1).
- HEID, H.: Zur Paradoxie der bildungspolitischen Forderung nach Chancengleichheit. In: *ZfPäd* 34 (1988), S. 1–17.
- HEYER, P./PREUSS-LAUSITZ, U./ZIELKE, G.: Wohnortnahe Integration. Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder in der Uckermark-Grundschule in Berlin. Weinheim/München 1990 (Veröff. der Max-Traeger-Stiftung Bd. 13).
- JANTZEN, W.: Behindertenpädagogik am Scheideweg. In: *Demokratische Erziehung* 1 (1975), S. 63–68.
- KÜSTER, H.: Die Integration behinderter Kinder in Regelschulen aus der Sicht von politischen Parteien und Verbänden in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse einer vergleichenden Untersuchung. In: *Sonderpädagogik* 19 (1989), S. 81–92.
- LIST, U./LIST, G. (Hrsg.): *Gebärde, Laut und graphisches Zeichen*. Opladen 1990.
- MANNONI, M.: „Scheißerziehung“. Von der Antipsychiatrie zur Antipädagogik (1973). Frankfurt a. M. 1976.
- MÖCKEL, A.: *Geschichte der Heilpädagogik*. Stuttgart 1988.
- SACKS, O.: Die Revolution der Gehörlosen. In: *Freibeuter* 38 (1988), S. 3–16.
- SCHLÖMERKEMPER, J.: Pädagogische Integration. Über einen schwierigen Leitbegriff pädagogischen Handelns. In: *Die deutsche Schule* 81 (1989), S. 316–329.
- SCHREINER, S. A.: „Das Miteinander des Verschiedenen entfalten“ – Zur bildungspolitischen Bedeutung der Integrationsbewegung. In: A. BERNHARD/D. SINHART-PALLIN (Hrsg.): *Bildung für Emanzipation und Überleben*. Weinheim 1989, S. 200–211.
- SCULL, A. T.: *Die Anstalten öffnen? Decarceration der Irren und Häftlinge* (1977). Frankfurt a. M./New York 1980.
- SONDERPÄDAGOGIK 1: Behindertenstatistik, Früherkennung, Frühförderung; 2: Gehörlose – Schwerhörige; 3: Geistigbehinderte, Lernbehinderungen, Verfahren der Aufnahme; 4: Verhaltensgestörte, Sprachbehinderte, Körperbehinderte; 5: Blinde, Sehbehinderte, Mehrfachbehinderte; 6: J. Pechstein: Sozialpädiatrische Zentren für

behinderte und entwicklungsgefährdete Kinder; 7: Berufsausbildung behinderter Erwachsener. Stuttgart 1973–1975. (Gutachten und Studien der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates Bde. 25, 30, 34, 35, 37, 52, 53).

ZUR PÄDAGOGISCHEN FÖRDERUNG behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher. Bonn 1973 (Empfehlung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates).

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Am Kindchesborn 41, D-6472 Altenstadt 2.